

gesprungen waren. Das Land war aber noch so weit entfernt und der Sturm noch so heftig, daß es unmöglich schien, die Küste zu erreichen. Indes taten sie doch ihr möglichstes mit Rudern, und der Wind trieb sie glücklicherweise landwärts. Plötzlich sahen sie eine berg hohe Welle dem Boote nachrauschen. Alle erstarrten vor Schreck und ließen die Ruder sinken. Jetzt, jetzt nahte der schreckliche Augenblick! Die ungeheure Welle erreichte das Boot; das Boot schlug um und — alles wurde vom wütenden Meere verschlungen.

Robinson versank, als das Boot umschlug, mit allen seinen Gefährten in den Fluten. — Aber ebendieselbe gewaltige Woge, die ihn verschlungen hatte, riß ihn mit sich fort und schleuderte ihn auf den Strand. Er wurde so heftig gegen ein Felsstück geworfen, daß der Schmerz ihn aus dem Todesschlummer, worein er versunken war, wiedererweckte. Er schlug die Augen auf, und da er sich unvermutet auf dem Trocknen sah, wandte er seine letzten Kräfte an, um den Strand vollends hinaufzuklimmen. Es gelang ihm; doch oben angelangt, sank er kraftlos hin und blieb lange Zeit ohne Bewußtsein liegen. Als sich endlich seine Augen wieder öffneten, richtete er sich auf und schaute umher. Gott, Welch ein Anblick! Von dem Schiffe, von dem Boote, von seinen Gefährten war nichts, gar nichts mehr zu sehen als einige losgerissene Bretter, die von den Meereswogen nach dem Strande hingetrieben wurden. Nur er, nur er allein war dem Tode entgangen. Vor Freude und Schrecken zitternd, warf er sich auf die Knie, hob seine Hände gen Himmel und dankte mit lauter Stimme und unter einem Strome von Tränen dem Herrn des Himmels und der Erde, der ihn so wunderbar errettet hatte.

Zweites Kapitel.

Robinson, auf eine unbewohnte Insel verschlagen, wird durch die Not gezwungen, sich einer nützlichen Tätigkeit hinzugeben.

Als die Freude über seine glückliche Errettung vorüber war, fing Robinson an, über seinen Zustand nachzudenken. Er sah umher; aber da war nichts als wildes Gebüsch und unfruchtbare Bäume! Nirgends erblickte er etwas, woraus er hätte vermuten können, daß dieses Land von Menschen bewohnt wäre. Welch ein schrecklicher Gedanke für ihn, so ganz allein in einem fremden Lande leben zu sollen! Doch wie standen ihm erst die Haare zu Berge, als er nun weiter bedachte: wie? wenn es hier wilde Tiere oder wilde Menschen gäbe, vor denen du keinen Augenblick sicher wärest? Vor